

Der Advent hat ein reiches Brauchtum hervorgebracht. Leider verschwindet es immer mehr, wie überhaupt eine eigene Adventszeit immer mehr verschwindet. Wir haben dafür keine Geduld mehr und können nicht mehr warten. Die ersten Christbäume in vollem Lichterglanz sieht man heutzutage Mitte November.

Ein paar der Bräuche halten sich allerdings hartnäckig. Allen voran der Adventskranz mit seinen 4 Kerzen. Auch der Nikolaus ist nicht totzukriegen. Schwerer tun sich die Barbarazweige - vielleicht weil sie besonders viel Geduld erfordern.

Heute möchte ich mit Ihnen über ein Adventssymbol nachdenken, das wenig bekannt ist, nämlich das Symbol der Tür. "Macht hoch die Tür" singen wir im Lied und auch noch in ein paar anderen Adventsliedern kommen Tür oder Tor vor. Kinder (manchmal auch Erwachsene!) Öffnen jetzt mit Freude täglich ein Türchen am Adventskalender. Und im heutigen ersten Advents-Evangelium steht auch die Tür im Mittelpunkt. "Dem Türhüter trug er auf, wachsam zu sein", heißt es dort von einem Mann, der "auf Reisen ging"(Mk 13,34).

Hintergrund ist, daß im Palästina zur Zeit Jesu reiche Leute sich einen Türhüter für ihr Haus leisten konnten. Er mußte vor allem nachts die Haustür bewachen, bis die Herrschaften zu später Stunde etwa von einer Einladung zurückkehrten, damit keine Unbefugten das Haus betreten.

In der frühen Kirche hat man dann diesen Türhüter geistlich gedeutet. Pater Anselm Grün zitiert in einem seiner Bücher einen frühen Mönchsvater, der die adventliche Bibelstelle auf unser Seelenleben bezieht. Man solle - sagt er - "jeden Gedanken, der an unsere Pforte kommt um einzutreten, zuerst befragen, ob er zu uns paßt oder nicht, ob er uns nützt oder schadet."(1) Ich finde das ein gutes Motto für die kommenden 3 Wochen.

In den kommenden Adventstagen könnten wir einmal bestimmte negative Einflüsse und Versuchungen, die uns dauernd umgeben und "an unsere Tür klopfen", sozusagen mit einem "geistigen Hausverbot" belegen. Bestimmt fällt uns allen da etwas ein, was besser einmal eine zeitlang "draußen vor der Tür" bliebe.

Ungeduld vielleicht, was im Advent besonders schädlich ist. Oder Aggressivität und Intoleranz im Umgang miteinander. Oder Hektik und Streß, die wir uns allzu oft selbst erzeugen und bekanntlich in den Tagen vor Weihnachten ganz besonders, vor allem wenn die Vorbereitungszeit so kurz ist wie dieses Jahr.

Es heißt ja immer, wie könnten garnicht mehr anders. Aber die kommenden Wochen sollten ein Spezial-Test dafür sein, daß wir als freie Menschen jederzeit anders können, wenn wir nur wollen

Ein empfehlenswerter Test könnte zum Beispiel sein, einmal bewußt wahrzunehmen, wieviel Zeit wir täglich (ich selbst eingeschlossen!) unnötigerweise vor irgendwelchen Bildschirmen verbringen. Wieviel Zeit könnte für Wertvolleres gewonnen werden, wenn im Medienkonsum ein Türhüter vorgeschaltet würde...

Es wäre also ein Vorsatz für die Adventswochen, die eine oder andere Tür in unser Inneres zuzumachen und mit einem Türhüter zu versehen.

Genau umgekehrt könnte man auch einen Türhüter beauftragen, bestimmte Dinge, die sonst immer ausgesperrt und vernachlässigt bleiben, einmal bevorzugt in unseren Alltag h i n e i n zulassen und ihnen mehr Zeit und Raum zu geben. Und das ist nur auf den ersten Blick ein Widerspruch. Denn wenn ich das eine aussperre, gewinne ich Ruhe und Zeit, etwas anderes einzulassen.

Wie wäre es da, in dieser Adventszeit ein bißchen mehr Sensibilität und Empathie, ein wenig mehr Zeit und Aufmerksamkeit für bestimmte Mitmenschen aufzubringen, an denen man sonst das ganze Jahr mehr oder weniger vorbeilebt - manchmal in der allernächsten Umgebung?

Vielleicht bliebe ja dann auch noch etwas davon übrig, wenn der Advent wieder bekannt schnell vorübergegangen ist - und in diesem Jahr besonders schnell?

Oder wie wäre es, sich in den adventlichen Tagen zu öffnen für ein Gespräch mit jemandem, das womöglich schon lange fällig ist, aber immer wieder hinausgeschoben wird? Das Gespräch mit Gott, das Gebet, dabei nicht zu vergessen. Stellen Sie sich vor, die kostbare Zeit, die täglich durch völlig belangloses Geplänkel in den sogenannten "sozialen Medien" verschwendet wird, würde für das Gebet aufgewendet!

Es gibt im Advent nicht nur die 24 Türchen am Adventskalender, die darauf warten, nach und nach geöffnet zu werden. Es gibt auch im konkreten Alltag so manches Verschlossene, dessen Öffnung die beste Vorbereitung auf das Weihnachtsfest wäre.

Adolph Kolping hat einmal gesagt:

"Nun ist es hohe Zeit, daß das Christentum von Tür zu Tür

getragen wird."(2)

Das wäre doch ein guter Wahlspruch als Überschrift über diese Adventszeit.

-----  
(1) Zitiert nach

Anselm Grün:

Jesus - Wege zum Leben

Stuttgart 2005 S.268

) (2) [https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Adolph\\_Kolping.html](https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Adolph_Kolping.html)  
)

)

)

)